



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunst Teutsch zuschreiben

Reisich, Gottlob

Chemnitz, 1711

VD18 14508265-004

Cap. VIII. Jnnhalt des 8. Capitels. Nochmahls einige Erinnerung vom Abc.
Vom consonantibus b/ c/ d/ f. Hader/ Hader/ Sippe/ Suppe. Wendische
Nahmen etliche Oerter. Von der Endung schafft und haft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48653)

Ein anders.

Non habet A, necat E, verum J sola saepe
dealbat,

O cuncta obscurat, U fit in ore cibus.
Resolutio: Nax non dicitur, sed nEx, nJx,
nOx, nUx.

Das 3. ist ex Owen. l. i. no 42.

ST, qvanqvam taciturna silentia præcipis,
edes

Tu sine VOCALI syllaba sola sonum.



CAP. VIII.

Inhalt des 8. Capitels.

Schmahls einige Erinnerung vom Abc.
Vom consonantibus b/ c/ d/ f. Hader/
der/ Hader/ Gippe/ Guppe. Wendis-
sche Nahmen etliche Dertter. Von der
Endung schafft und hast.

§. I.

Aben wir von vocalibus gehandelt/
muß vielmehr unsre Sorge auch ge-
richtet seyn auf die consonantes, so hat
es Herr Schottelius, und nach ihm es andre
gemacht/ wie ich bey Aufschlagung und Gegen-
einanderhaltung der Autorum leichtlich gesehen/
wie einer des andern Fußstapffen betreten/ so
werde hierinnen schon meine Entschuldigung
finden/

finden/ wenn ich ihnen etwan zugenau auf die Füße treten sollte. Wolte ich von dem so genannten Götter oder Christ-Abc handeln und die Autores davon aufschlagen / dahin mich weist Ursini Qvinqv. fest. c. 32. p. 163. oder von dem Regenten-Abc, welches wir finden in Abr. à S. Clara August. Tractat: Etwas für alle / à p. 10. bis 37. wo er am Ende diese Worte hat: Daß aber der Teufel oft ein guter Regelschieber sey / und vielmehr den König treffe / und daher nicht alle Potentaten seelig werden / ist zu beklagen. Ingleichen / da er in seinem Merck's Wien p. 8. 9. das Abc durchgehelt und schreibt: B sey der allerschwereste Buchstab in Ansehung der Pest / die an. 1679 in Wien lauter B (weh) verursachet: so würde ich Sachen anführen / die mehr in die sogenannten Commentarios über die A b c-Bücher gehörtten. Ich sorge ammeisten für die rechte Schreibung und Aussprache / drum soll kein Buchstabe für dem andern gesetzt werden / wie solches die weitläufftigere Anführung geben wird.

§ II.

B. Das wird überflüssig geschrieben in der Mitte / als: er kömmt / wird verdambt / etliche machen ein hart p. wenn wir aber den infinitivum

vum

vum ansehen/ kommen/ verdammen/ ist überflüssig; Die da schreiben frommb/ Lamb/ Darumb/ thun der Sachen zuviel: Weil ich spreche die Frommen/ Lämmer/ muß das B weggelassen werden. Leichtlich kan ein B für ein P gesetzt werden/ ob der genauen Verwandtschaft der Buchstaben/ als: Präutigam/ Plut/ Pruder für Bräutigam/ Blut/ Bruder/ und hieher rechnen einige die Schreibung Haupt/ da es zuschreiben HauBt: Schreiben einige weten/ wetrübt/ für beten/ betrübt/ die sind im Buchstabiren verwarloset worden/ und ich spreche doch das B in etlichen Wörtern wie ein B aus/ als: ich lebe/ ich schreibe/ ich treibe/ ich habe/ ein lieber/ ein grober Gesell/ pro liewer/ grower &c. und Löwe wird überall so / und nirgends wo Löbe geschrieben/ ob es schon unterschiedlich pronuncirt wird/ und aus diesem principio mag es kommen/ daß etliche Jngwer und Wittwe/ etliche Jngber und Wittbe schreiben und beyde Schreibungen werden gedultet/ die letzte aber am meisten behalten. Ich schreibe auch Amt/ Fremde/ sammt/ und sehe nicht/ warum man schreiben müße in ein frembdes Ambt greiffen. Wer nicht weiß/ ob er am Ende des Wortes ein weich b oder hartes p setzen soll/ der vermehre die Syllaben / so wird er hören/ daß

daß

daß man sage: des Leibes/ die Leiber/ der Liebe/
die Weiber/ denn siehet jeder/ daß zuschreiben
sey corpus der Leib/ amor die Liebe/ uxor das
Weib.

§. III.

C. Den Anfang mache aus Harsdörffers
seinem Trichter pr. l. p. 126. Es fragt sich/ ob
das c in den Teutschen Wörtern wie ein f
können gelesen werden? die Griechen haben kein
c/ die Lateiner haben kein f. Weil man aber
das Teutsche vor Alters mit Lateinischen Buch-
staben geschrieben/ ist das c für das f gebraucht
worden. Wir haben uns aber nach andern
nicht zurichten/ weil wir das c. und das f ha-
ben und gebrauchen/ iedoch jedes an seinem
Ort/ und halten für besser/ daß man das c nie-
mals außrede wie das f. Ich schreibe da-
her Acker/ erquickten/ schicken/ schrecken/ Wol-
cken/ wincken/ Franck/ starck/ Marck/ und laß-
die andern schreiben Acker/ schiffen/ Wol-
ken/ winken/ krank/ stark/ Mark. Solang
bleib ich bey der Gewohnheit/ die den Laut
und pronounciation zum Grunde hat/ biß ich
von dem Neubegirigen eine andere ration
höre/ und diese Gewohnheit ist so richtig/ daß
da ich ja nicht in Abrede bin/ f könnte so wol
verdoppelt werden wie andre/ als: in vernom-
men/ zerreißen/ zusammenrotten; weil es aber
heute

„heute üblich/ so spreche lieber das ch ist wie für
 „ein gedoppelt f gesetzet / Zwecken spreche ich
 auswie Zwecken. conf. c. 6. §. 6.

§. IV.

Aus der Lateinischen Sprache kommen

Circul /	circulus.
Cistern /	cisterna,
Christus /	Christus,
Creatur /	creatura,
Cyrus /	Cyrus,
Logic,	Logica, das behalte ich/und laß andern ihre sonderliche Freude einer klugen Erfindung wenn sie schreiben ;

Zirkul /

Zistern /

Kriustus /

Kreatur /

Zirus /

Logik/ und auch wol

Zoghter für Tochter.

Das c. wird in der Mitten und am Ende nie-
 mals ohne h oder f geschrieben/ als: Zechen/
 Hochrigt / Hoch / Genick/ geschick. Das ch
 außenlagen ist wieder den klaren Ausspruch:
 ich spreche: Der Schmid/ der geschwiegen/ hat
 mir geschrieben vom Schneider / wie kömmt's
 nun / daß etliche lippelnd wollen reden
 Smid / swiegen / srieben / ; Sneider?
 Wenn

Wenn das ch nach dem s außenbleiben soll/ so schreibe man Uße/ wer wird wissen/ daß es Uße cinis seyn soll?

§. V.

Mit der Pronunciation des c muß man auch recht umgehen/ und wird es wie ein z gelesen in

Cicero	} wie {	Zizero/
Cymbeln		Zymbeln/
Cypresen		Zypresen/
oder wie ein f/ v. g.		
Cantzeley/	} wie {	Kantzeley/
Calender/		Kalender/
Catheder/		Katheder/
Coloqvinten/		Koloqvinten/
Comödie/		Komödie/
Corallen/		Korallen/
Cubeben/		Kubeben/
Creuz/		Kreuz/
Clavier		Klavier.

Wenn aber die Neulinge schreiben Zizero/ Lazedämon/ Kartago/ so haben sie Herr Weisen zu diesen geschickten Versen Anlaß gegeben:

Der arme Zizero ist auch ins Z gerathen/

Der sonst fast oben an in seiner Reye steht/

Viels

Vielleicht / weil ein Gemüth in diesen
 Helden-Thaten
 Gar langsam auf dem Glantz der
 Redens-Künstler geht.
 Sanct Felten ist hinauf biß in des F ge-
 stiegen/
 Und er verdient fürwahr die Ehrbe-
 zeigung nicht/
 Der Kwardt muß in das K aus seinem
 Neste fliegen/
 Obgleich die ganze Welt den Hän-
 deln widerspricht.
 Der Keyser soll bey uns nicht weiter
 Keyser heißen/
 Er soll dafür ein Erß und großer Kö-
 nig seyn/
 Wer uns diß tapffre Wort will aus der
 Zungen reissen/
 Raubt uns der Völcker Ruhm und
 unsers Landes Schein.

§. VI.

D. Das weiche d hat grose Verwandtschaft
 mit dem harten t/ und geschicht dahero eine
 grose Vermischung. Viel nußets/ wenn man
 die Wörter verlängert/ als: Hart/ Chart/
 Ort/ Gebet/ denn da sag ich etwas verb/ die
 harten/ die Charten (potest etiam id ex Lati-
 na L. haberi charta) die Dertter/ des Gebetes:
 ich

ich werde aber viel gelinder reden des Bades/
des Pfades/ des Heldens/ der Sünden/ des
Bundes/ drum wird geschrieben das Bad/
der Pfad/ der Held/ und nach dieser Anmer-
kung wird am richtigsten geschrieben die Stad
das Brod/ welche beyden Wörter von vie-
len geschrieben werden die Stadt und das
Brodt/ iedoch mag man Stadt noch eher aus
dem Unterschied der Wörter entschuldigen/ als:
Stadt/ urbs, Stat oder Staat status, der
grose Stat/ an seine Statt (locus) ist er ge-
kommen. Stade/Stada, ein berühmter Ort
im Herzogthum Bremen. In verbis muß
man auf die formation und auf den Infiniti-
vum gehen: er leidet/ pro leidet/ vollendt pro
vollendet/ verspott/ zerritt/ da heist es ver-
spotten/ zerritten; ob aber dergleichen Reim-
und Schreibart rein/ und das e in solchen
Begebenheiten außenzulassen/ entscheidet an-
ders wo diese Schrift c. 6. §. 7. Zum Unters-
chied dients/ da ich schreibe dick/ cralsus, Tück
astutia, dolus.

§. VII.

Die participia, die Endungen auf end ind
und und enden sich auf ein d. Die aus dem
Lateinischen kommen/ auf ein t/ und der Klang
im Genitivo thut viel darben: v, g. Liebend/
stehend/ Kind/ gesund/ Hund/ Stund. Und
M im

im Lateinischen Sacrament, jurament, Superintendenten/ Superintendens, Orient/ Orient. So gehets auch mit den Lateinischen in ant, als Commendant, exulant, Discant, proviant, und dergleichen als galant, Pædant, Diamant. Und als participia betrachte flehend/ bescheidend/ drum schreib ich flehendlich/ bescheidendlich/ aber weils keine participia, als schreibe: nahmentlich/ allenthalben.

Mit den übrigen Wörtern die sich auf ein and oder ant endigen/ ist's nicht so leicht gethan. Die Vermehrung der Syllaben muß was beytragen/ und aus dem Klang des Genitivi kan ichs haben/ weßwegen ich schreibe/ Band/ Verstand/ Pfand. Aus der formationis und Betrachtung des Infinitivi kan ichs auch haben/ warum ich schreibe er bande/ er fande/ er verschwande/ sande; denn im Infinitivo heists binden/ finden/ verschwinden/ senden. Aus dieser Analogie des Imperfecti sehe/ daß ich auch schreiben muß/ er bestande/ er unterstande sich dieses oder jenes zuthun: Darnach welche hart außgesprochen werden in ihrer Vermehrung / und auf ein ant sich endigen/ die behalten ein hartes t/ ich sage: ein Bekannter/ ein Verbannter/ Abgebrannter/ Aufgespannter/ drum kan man sich einen kleinen Catalogum solcher Wörter machen und vermehren

an-

an-ver-aus-weggebrannt/
 ab-aus-ein-vor-zusammengespannt/
 auf-ab-ge-zutrannt/
 an-zugerannt/ verrannt/
 be-er-unbe-unerkannt/
 ob-ungenannt/ ernannt. &c.

§. VIII.

Wenn aber zwey dt zusammen kommen/ so ist entweder ein e außengelassen/ als: es ist entwendt/ h. e. es ist entwendet/ man hats besredt i. e|beredet v. c. i. §. 6. & c. 7. §. 6. oder es machts der Unterschied der Wörter/ als wir gehabt haben Stad/ und hieher rechne ich das Wort Tod / so ist es ein substantivum, die Gewalt des Todes: Todt ist das adjectivum mortuus, und schreibe: deine Todten leben. Die Frage/ ob 2. weiche d. können beyammen stehen/ wie 2. harte? ist nicht sehr zu untersuchen/ indem dergleichen Wörter wenig seyn. In den feinen Bibeln wird meistens gelesen: Herr haddre mit meinen Hadde-tern; item Hadder/ Meid &c. Ich weiß gewiß/ daß ich in einem autore gelesen habe: Hader mit einem d bedeute Zanck/ wenn ich aber schreibe: Diese träget Haddern zu Markt/ das wären zerrissene Lumpen. Der Autor, auf den ich sehe/ mag zum Grund gehabt haben Herr Harßdörffern in seinem Secretario, dar-

inne steht Hader/ rixa, Hadder/ pannus sentus. Von der Schrift weiche nicht gerne. Die pronounciation weiß ich gewisser maßen zu estimiren/ und wenn auch diese derivation unwidersprechlich richtig / hadern sey so viel als harte reden/ dennoch wäre die Sache noch nicht geschlichtet. Mein Vorschlag wird schwerlich zulänglich seyn/ und meine geringe Schrift gelanget kaum an die glänzenden Strahlen der Gelehrsamkeit; ich habe bißherhero die umgekehrte Ordnung beliebet und mir hat Hadder/ rixam, Hader aber pannum sentum bedeutet/ wem dieses nicht gefället/ dem will ich rathen/ er rechne es unter die Wörter/ die bey einerley Schreibung gleichwol unterschiedliche Bedeutung haben/ davon ich auch einige Nachricht ferner geben will. c. 12. §. 1.

§. IX.

Durch Vergünstigung des gütigen Lesers will hier einen kleinen Zweifel ablehnen / da mancher gelernet/ pannus heise ein Tuch/ dörfte er meynen/ durch pannum sentum würde nur ein Tuchhader und kein leinener verstanden/ welche Gedanken falsch. Bey dem Herrn Verleger habe ein Büchlichen gesehen unter dem Titul: *Pauli Freunds Rudimenta Latinae Linguae*, worinnen mir die Vorrede und sonst ein vieles weitbeßer gefallen/ als in andern

dern dergleichen Büchern zuhaben. Es bestes
 het aus lautern primitivis, welche teglicher
 Sprache Grund sind. Er hat kurze aber
 gnugsame Regeln/ im Anfang findet sich aller-
 ley/ und die 4. *Conjugationes* werden sehr
 kurz gewiesen: da ich dieses sahe / fiel mir ein/
 was einer von Welleri *Grammatica Graeca*
 sagte/ da sie wo solte eingeführet werden; die-
 ses Buch ist kein gut *Præceptorum* Buch/
 wir müssen darbey zuviel reden und wissen:
 Denn wenn die Knaben nicht fehg / müssen
 wir weisen mit Creite an der Tafel wie im
 $\tau\upsilon\pi\omega$ das σ in Futuro eingerücket/ das τ raus/
 gekommen/ das $\pi\sigma$ in duplicem verwandelt
 wird / in alten spreche ich: Lernets/ hier
 stehts: $\tau\upsilon\pi\omega$, $\tau\upsilon\psi\omega$. Ohngefähr habe in die-
 sem Büchlein gelesen no 337. p. 116. pannus ex
 lano vel lino paratur. Sonach bedeutet
 pannus sentus einen Hader/ er mag von des
 Bauers Rock oder von der Bäuerin Guppen
 seyn. Des galanten Frauenzimmers Brüsti-
 gen können eher geschrieben/ und von manchen
 fürwitzigen/ aber auch sündlichen Finger hinter
 dem nackigten Mantel leichter/ als der Ur-
 sprung des Boigtländischen Wortes Guppe/
 Gippe gefunden werden/ welches unfehlbar
 von dem Hebreischen Wort מא corpus ent-
 springet/ und sind bey den Rabbinen noch be-

kannt die תאוות גופיות, concupiscentiæ corporales, פצולות גופיות, actiones corporales. Mein Wundsch ist richtig. Ach daß doch die Sache so unbekannt wäre/ wie die Wörter! Ach daß an GOTT gedacht würde/ der im Wesen einig/ aber es sind 3. Personen von den Rabbinen also bedeutet שלשת הגופים, Tres Deitatis personæ.

§. X.

Noch ein casus ist übrig/ da die beyden unterschiedlichen t und d können zusammen kommen/ es muß aber das d per Syncopen weichen: Ich kan sprechen:

Danckestu nicht deinem GOTT/ der dich hat erhalten?

auch so:

Danckstu es Jesu nicht/ der dich erlöset hat? Wieder abgefondert:

Merckest du die Regung nicht GOTTES seines Geistes?

Aber so darff ich nicht schreiben: Danckes du/ oder: dancks du. Die Ursache ist: auf ein ß muß ein hartes t in rechten Teutschen Wörtern folgen. Verhast/ du gehst/ Aist/ fast. Mit ejusdem hat es seine Bewandniß. Asbdod ist in Teutschland nicht zu finden/ und da Dresden in selber liegt/ und außer seinen Gränzen berühmt ist/ hat es doch in Teutschland seinen

Nah/

Nahmen nicht funden nach der Beurtheilung Herr Antonii Beckens in der Dresdn. Chronica, da es p. 10. heist: Dresden mag ein Wendisch Wort seyn/ als locus irritationis ad pugnam, Wahlstad zum Streit. Mich hat eine Land-Charte/ darinnen diese Wörter stehen: Delniz/ Polwitz/ Planitz/ Crimmiz 2c. lüster gemacht/ wo diese Wörter ihren Ursprung herhätten? und finde in B. Schmid's Zwick. Chron. p. 115. diese Wörter sind noch Wendisch verblieben. Ja bey etlichen ist das Wort wendisch noch im Gebrauch: als wendisch Rothmannsdorff/ eine Meile von Zwickau; wendisch Leibe nicht weit von Altenburg.

§. XI.

F. Dreyerley bemercke bey dem f/ davon eines die ungeübten Schreiber/ das andre die Singularisten/ das dritte die Indifferentisten im Schreiben angehet. Die ungeübten Schreiber nehmen vielmal ein v. für ein f/ und dörfen schreiben im Anfang: er hat sein Guth ferthan. In der Mitten: unferfälscht. am Ende: der Brief war mir lieb. Da doch so soll geschrieben werden: verthan/ unverfälscht/ Brief/ und die alte Schreibart ist dahin. Der Unterschied ist hierbey zu mercken/ wenn ich spreche: Viel Volcks fiel auf die Erde. Also das Vorseß-Wort will

einen Unterscheid haben in Ansehung der Präposition: also sage ich: Der Knab hat das Messer vertragen/ und hingegen: Der Herr Burgemeister will die Sache dem Collegio fürtragen.

§. XII.

Die Singularisten wollen lauter f. haben in Wörtern der Außländischen Sprachen/ welches wieder alle antiquität ist/ und halte ich das für Unrecht / wenn einige schreiben im Anfang: Farao/ Fariseer/ Fæbus. In der Mitte: Nymfe/ Profet. Am Ende: Josef/ Christof. Man behalte/ weil es auch am gewöhnlichsten ist/ das Ph. h. m. Pharao/ Phæbus, Nymphe/ Prophet/ Phariseer/ Joseph/ Christoph. Oberti Gifanii Worte/ die er in der Vorrede in Lucretium hat/ können denen Singularisten nicht sonderlich gefallen/ weil sie mich aber vergnügen/ will ich sie mit Bedacht wiederholen: De Græcis verbis, iisque omnibus, quæ Græca sunt origine, sed Romana prorsus jam facta, recte, exarandis, longe alia mihi, quam quæ vulgo, est sententiæ. Puto ea, quæ in vetustis codicibus uno consensu, licet Græca, Romano more sunt exscripta, itidem à nobis scribi debere, ut sua cuique relinquatur & vindicetur consuetudo. Das heist auf gut teutsch:

teutsch: Man soll eine iegliche Sprache nach ihrer Natur und Eigenschafft ansehen / drum soll man auch die Griechischen Wörter (e.g. Philosophus) nach ihrer Art im Lateinischen schreiben / ein anders wäre es / wenn solche Griechische Wörter schon ganz und gar in die Lateinische Sprache wären aufgenommen worden / denn würden sie am bequemsten nach Art der Lateinischen Sprache geschrieben / und also ohne y schreibt er: hiems, stilus, silva, inclitus, clipeus. 9f. c. 1. §. 12. Bestung aber und Festung ist ein Wort / castellum, munimentum, und beyde Buchstaben behält der Gebrauch / wie es auch mit dem Wort Fehde und Behde bennaher hergeheth.

§. XIII.

Auf eine allzugroße Freyheit gehen die Indifferentisten / und diese meynen / es sey gleich viel / ich mache im Anfang ein B oder F / in der Mitten oder am Ende ein einfaches f oder ein gedoppeltes ff. Einigen gilds gleichviel / man schreibe Fleiß / fliegen / Vater / oder Bleiß / vliegen / Fader. Das gild nicht mehr / und die folgende Regul haben: Auf das f kan ein l / r / u folgen / die beweisen sie mit flüchtig / Freund / frölich / Furcht / da inferiren sie / man müsse schreiben Fleiß / Fliegen / Flug / excipiren das güldene Vließ. Bey

M 5

dem

dem Wort Vater erinnern sie/ daß zwar die alten Teutschen/ wie auch annoch die Engländer/ Dänen und Schweden/ so das Wort Vater per f geschrieben; durchgehends aber ist es bey uns eingeführet/ daß Vater per V geschrieben wird. Wegen der andern Art muß man behutsam umgehen/ die Vermehrung der Syllaben/ und die Bemerkung der pronounciation thut viel/ weil ich nun spreche: Die Höfe/ die Schafe/ die Briefe/ ich ließe/ ich schliefē/ so schreibe ich recht: Der Hof/ das Schaf/ der Brief/ der Schlaf. Wenn ich aber schreiben soll: schaffen/ helfen/ Schifffen/ so steht ein starcker Klang da/ und der Genitivus vom Schiff / lautet des Schiffes / drum mach ich überall ein ff. Wie macht man es aber mit den Wörtern/ da man's aus dem Gehör fast nicht wol haben kan? als wer-fen oder werff-fen/ scharff/ einscher-fen/ oder einscherff-fen/ zukünfftig/ oder zukünfftig/ opff-fern oder op-fern/ künfftig oder künfftig/ er grieff ihn bey dem Schopff/ oder Schopff. Da folg ich meiner Bibel/ und in solcher finde ich überall ein gedoppelt ff. Noch eine Erinnerung ist übrig von der Endung haft/ schafft/ als scham-haft/ Handel-schafft/ und kömt die Frage zuerörtern hiervon/ ob die erste oder die letztere Art richtiger? Schotteli-

us l. 2. p. 518. 554. Bodieck sprechen für das einfache f. aus meiner Bibel habe ich mir Herrschaft und Schamhaftigkeit angewöhnet/ und ich werde muthmaßlich bey der letzten Art bleiben/ wiewol ich gestehe/ daß die erste Art nur beginnet Vielen gefälliger zu werden / und zwar allen denen/ die denn Raum des Papiers zu menagiren suchen. Zubedencken gebe dieses/ daß die Endung schafft von schaffen könnte hergeleitet werden/ haft aber von heften/ und also bliebe schmachhaftig/ tugenhaft/ perf/ und das schafft per ff/ als Kindschaft. Auch hier muß man den Unterschied bemerken: Schlaf/ schlafen somnus, und schlaff/ flaccidus.

CAP. IX.

Innhalt des 9. Capitels.

U^m S und J. Die Endung lich und
 ig. H. K. L. M. N. O. P. Q. R.
 S. T. W. X. Y. Z. ꝛ.

§. I.

S und J. Um die pronounciation sind hier viel bekümmert/ und ich urtheile/ in den ersten Syllaben müsse man die Sachen ex usu begreifen/ und müste der sehr aufmercksame Ohren haben/ wer aus dem
 Klang